

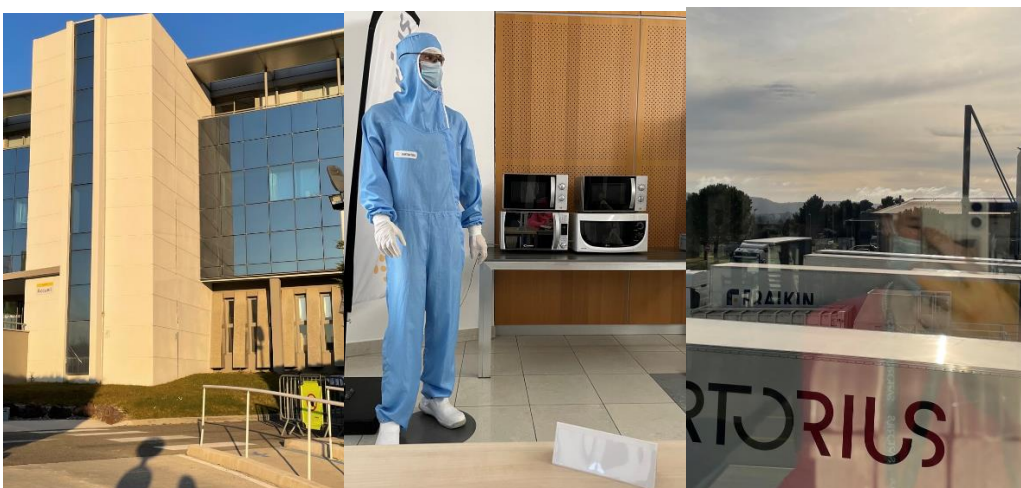
## Praktikum bei Sartorius in Frankreich

Am 22. Januar 2022 ging es mit dem TGV von Frankfurt am Main nach Aix-en-Provence. Diese Stadt liegt nördlich von Marseille. Ich lebte für meine zwei Wochen Praktikum bei einer Gastmutter in Aubagne. Sie hat am Wochenende mit mir Ausflüge nach Cassis, Aix-en-Provence und Marseille gemacht. Außerdem sind wir viel gewandert und hatten eine tolle Aussicht über Marseille und das Meer.



Grundsätzlich kann man sagen, dass Sartorius ein Pharma- und Laborzulieferer ist. Große Kunden dieses Unternehmens sind z.B.: BioNTech, Astrazeneca, GSK oder MERCK. Das Unternehmen stellt Produkte her, in denen Medikamente oder z.B. Impfstoffe hergestellt werden. Gerade in der Corona-Pandemie hat dieses Unternehmen eine wichtige Funktion für die Gesellschaft eingenommen. Der Hauptsitz von Sartorius sitzt in Göttingen und es gibt weitere Standorte in China, Tunesien und Puerto Rico.

Während meines Praktikums erhielt ich Eindrücke in unterschiedlichste Berufsbilder und konnte alles im Unternehmen kennenlernen.



### Tag 1:

Ich wurde von meinem Praktikumsbeauftragten empfangen und hatte mit ihm gemeinsam einige Meetings mit unter anderem seinem Team und anderen Standorten des Unternehmens auf der Welt. Alle Meetings und auch die Kommunikation untereinander werden dort auf Microsoft Teams und Outlook abgehalten. Viele der Mitarbeiter dort besitzen einen Laptop, den sie überall mit hinnehmen. Am Nachmittag hatte ich eine Einweisung zu den Regeln im Unternehmen. Da es sich dort um medizinische Produkte handelt, war vor allem das Thema Kontamination ein wichtiges Thema.

### Tag 2:

Am zweiten Tag habe ich die Schule von Sartorius besucht. Dort werden die Neulinge eine Woche ausgebildet, um dann im „Salle Blanche“, so wird die Produktionsstätte genannt, anzufangen. Wir hatten eine ausführliche Präsentation über die Aufgabe Sartorius auf dem Markt und nochmals über die Regeln, welche ich bereits am Tag davor zum Teil schon einmal gehört hatte. Wir bekamen eine theoretische Einweisung darüber, wie wir uns zu kleiden hatten, da man im „Salle Blanche“ einen bestimmten Schutzanzug tragen musste.

### Tag 3/4/5:

In den drei darauffolgenden Tagen bin ich im „Salle Blanche“ gewesen. Dabei musste ich die gelernten Regeln von dem Tag davor umsetzen. Zum Schutzanzug gehört ein blauer Ganzkörperanzug, spezielle Arbeitsschuhe, Handschuhe, eine Schutzbrille und ein Schutz für die Haare. Außerdem musste eine Maske getragen werden. Ich habe mit einem Team aus vier Verantwortlichen zusammengearbeitet. Mir wurden alle verschiedenen Stationen für die Produktion vorgestellt.

### Tag 6:

Vormittags bin ich im Bereich für das Personal gewesen. Ich habe mit einer Verantwortlichen zusammen Auswahlgespräche geführt. Es ging um Stellen in der Logistik, als auch im „Salle Blanche“. Am Nachmittag habe ich mir den Bereich „Supply Chain“, also Lieferkette, angeschaut. Dort haben mir Mitarbeiter die Arbeit in der lokalen, als auch in der globalen Lieferkette, erklärt.

### Tag 7:

An diesem Tag habe ich die „Qualität“ besucht. Zum einen gibt es einen Service, der sich um die Qualität in der Herstellung kümmert und dort ein Auge darauf hat. Wir haben an diesem Vormittag zwei neue Mitarbeiterinnen eingewiesen. Am Nachmittag war ich in der Qualität für den gesamten Prozess, in der die Dokumentation der ganzen Schritte in der Produktion geprüft werden. Ich durfte ebenfalls das Lager der Produkte und das Archiv der Unterlagen besichtigen.

### Tag 8:

Als letzten Bereich der Qualität, habe ich die Mitarbeiter beim Untersuchen der Retouren begleitet. Sie kümmern sich um alle Produkte, welche aufgrund von Schäden vom Kunden wieder zurückgeschickt wurden. Diese werden dann untersucht und man stellt fest, ob der

Fehler bei Kunden oder beim Unternehmen Sartorius selbst liegt. Ich habe eine Retoure mit untersucht. Dabei haben wir ebenfalls Schutzkleidung getragen und mit Präzision gearbeitet.

#### Tag 9/10:

An den letzten beiden Tagen habe ich das Logistikzentrum besucht, welches an einem anderen Standort liegt, als der „Salle Blanche“ und die anderen Bereiche. Ich habe eine Führung und unterschiedliche Einblicke in die Arbeit bekommen. Das Zentrum war riesig und es war voller Betrieb.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich zwei sehr schöne Praktikumswochen hatte. Ich konnte mich gut auf Französisch verständigen, obwohl ich anfangs erstmal reinkommen musste. Alle Mitarbeiter, welche an den unterschiedlichen Tagen für mich zuständig waren, waren mir gegenüber sehr offen und haben versucht alles verständlich zu erklären. Das Arbeitsklima, vor allem im „Salle Blanche“, war wirklich sehr angenehm und man hat sich wohlgefühlt. Auch die Mittagspausen, welche ich mit allen zusammen verbracht habe, waren sehr nett und man konnte sich mal im Privaten austauschen.